

Name: _____

Punkte: Note:

1. Albert kommentiert einen kurzen Brief Werthers

Albert kommt einer der folgenden Briefe Werthers in die Hände. Er berichtet nun in einem Brief an einen Freund, was er da zu Gesicht bekam und entwirft, immer mit Bezug auf Aussagen im Brief, ein kritisches Bild des jungen Mannes, der regelmässig im Hause Lottens erscheint.

Beziehen Sie sich auf **einen** der folgenden Briefe:

Am 13. Mai.

Du fragst, ob du mir meine Bücher schicken sollst? – Lieber, ich bitte dich um Gottes willen, laß mir sie vom Halse! Ich will nicht mehr geleitet, ermuntert, angefeuert sein, braust dieses Herz doch genug aus sich selbst; ich brauche Wiegengesang, und den habe ich in seiner Fülle gefunden in meinem Homer. Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruhe, denn so ungleich, so unstet hast du nichts gesehn als dieses Herz. Lieber! brauch' ich dir das zu sagen, der du so oft die Last getragen hast, mich vom Kummer zur Ausschweifung und von süßer Melancholie zur verderblichen Leidenschaft übergehen zu sehn? Auch halte ich mein Herzchen wie ein krankes Kind; jeder Wille wird ihm gestattet. Sage das nicht weiter; es gibt Leute, die mir es verübeln würden.

Den 20. Julius.

Eure Idee will noch nicht die meinige werden, daß ich mit dem Gesandten nach *** gehen soll. Ich liebe die Subordination nicht sehr, und wir wissen alle, daß der Mann noch dazu ein widriger Mensch ist. Meine Mutter möchte mich gern in Aktivität haben, sagst du, das hat mich zu lachen gemacht. Bin ich jetzt nicht auch aktiv, und ist's im Grunde nicht einerlei, ob ich Erbsen zähle oder Linsen? Alles in der Welt läuft doch auf eine Lumperei hinaus, und ein Mensch, der um anderer willen, ohne daß es seine eigene Leidenschaft, sein eigenes Bedürfnis ist, sich um Geld oder Ehre oder sonst was abarbeitet, ist immer ein Tor.

2. Wie Werther die Welt erlebt

Auftrag:

a) **Unterstreichen Sie** im folgenden Brief alle Wörter (bzw. **Schlüsselbegriffe**), die Aufschluss darüber geben, wie Werther die Welt erlebt.

Am 4. Mai 1771.

[...]

Übrigens befindet sich hier gar wohl. Die Einsamkeit ist meinem Herzen kostlicher Balsam in dieser paradiesischen Gegend, und diese Jahrszeit der Jugend wärmt mit aller Fülle mein oft schauderndes Herz. Jeder Baum, jede Hecke ist ein Strauß von Blüten, und man möchte zum Maienkäfer werden, um in dem Meer von Wohlgerüchen herumschwirren und alle seine Nahrung darin finden zu können.

Die Stadt selbst ist unangenehm, dagegen rings umher eine unaussprechliche Schönheit der Natur. Das bewog den verstorbenen Grafen von M., einen Garten auf einem der Hügel anzulegen, die mit der schönsten Mannigfaltigkeit sich kreuzen und die lieblichsten Täler bilden. Der Garten ist einfach, und man fühlt gleich bei dem Eintritte, daß nicht ein wissenschaftlicher Gärtner, sondern ein fühlendes Herz den Plan gezeichnet, das seiner selbst hier genießen wollte. Schon manche Träne hab' ich dem Abgeschiedenen in dem verfallenen Kabinettchen geweint, das sein Lieblingsplatzchen war und auch meines ist. Bald werde ich Herr vom Garten sein; der Gärtner ist mir zugetan, nur seit den paar Tagen, und er wird sich nicht übel dabei befinden.

b) Fassen Sie in einem präzisen **Kommentar** (ganze Sätze) zusammen, was wir in diesen beiden Abschnitten über Werthers Charakter und Neigungen erfahren.

3. «Feiner junger Herr! Lieben ist menschlich, nur müßt Ihr menschlich lieben!...»

a) Notieren Sie hier drei kurze Zitate aus verschiedenen Briefen, in denen deutlich zum Ausdruck kommt, welche andere Form von Liebe Werther kultiviert und propagiert:

Zitat 1:

«.....»

Zitat 2:

«.....»

Zitat 3:

«.....»

b) Erläutern Sie in einem kurzen **Kommentar**, inwiefern Werthers Liebeskonzept den Rahmen dessen sprengt, was der Philister mit «*menschlich lieben*» meint.

4. Textvergleich

Wählen Sie als Ausgangspunkt **eines** der folgenden Gedichte:

Goethe, *Prometheus* / Eichendorff, *Die zwei Gesellen* / Heine, *Philister im Sonntaggröcklein*

a) Erläutern Sie, welche Figuren, Positionen und Gegensätze sich im Gedicht gegenüber stehen.

b) Der im Gedicht exponierte Konflikt bzw. Gegensatz ist auch in Werthers Briefen ein Thema. Nennen und erläutern Sie eine entsprechende Briefstelle (1. Teil)!

Joseph Freiherr von Eichendorff

Die zwei Gesellen

Es zogen zwei rüstge Gesellen
Zum erstenmal von Haus,
So jubelnd recht in die hellen,
Klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Rechts in der Welt vollbringen,
Und wem sie vorübergingen,
Dem lachten Sinn und Herz. –

Der erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;
Der wiegte gar bald ein Bübchen,
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich ins Feld hinaus.

Dem zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund,
Verlockend' Sirenen, un zogen
Ihn in der buhlenden Wogen
Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein das lag im Grunde,
So still wars rings in der Runde,
Und über die Wasser wehts kalt.

Es singen und klingen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir;
Und seh ich so kecke Gesellen,
Die Tränen im Auge mir schwellen –
Ach Gott, führ mich liebreich zu Dir!

Heinrich Heine

Philister in Sonntagsröcklein
Spazieren durch Wald und Flur;
Sie jauchzen, sie hüpfen wie Böcklein,
Begrüßen die schöne Natur.

Betrachten mit blinzelnden Augen,
Wie alles romantisch blüht;
Mit langen Ohren saugen
Sie ein der Spatzen Lied.

Ich aber verhänge die Fenster
Des Zimmers mit schwarzem Tuch;
Es machen mir meine Gespenster
sogar einen Tagesbesuch.

Die alte Liebe erscheinet,
Sie stieg aus dem Totenreich,
Sie setzt sich zu mir und weinet,
Und macht das Herz mir weich.

Buch der Lieder, Lyrisches Intermezzo Nr. XXXII